Ein Bericht über die Konferenz „Sprache und Meer/mehr?“ (Pobierowo, 17.–20. September 2014)

Unter dem Motto „Sprache und Meer/mehr?“ fand vom 17. bis zum 20. September 2014 im Konferenzzentrum der Universität Szczecin in Pobierowo ein internationales sprachwissenschaftliches Kolloquium statt. Das war bereits die sechste Fachtagung aus dem Zyklus „Kommunikation für Europa“. Die Konferenz versammelte Teilnehmer aus verschiedenen Germanistikzentren in Deutschland, Polen, Belgien und Russland. Auch einige Polonisten und Slawisten waren dabei. Die Tagung kam dank dem Engagement der Mitarbeiter des Lehrstuhls für deutsche Sprache des Germanistischen Instituts der Universität Szczecin zustande: Prof. Dr. Ryszard Lipczuk, Dr. habil. Krzysztof Nerlicki und Dr. Magdalena Lisiecka-Czop.

Am ersten Konferenztag begrüßten Prof. Dr. Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska, Direktorin des Germanistischen Instituts der Universität Szczecin, und Prof. Dr. Ryszard Lipczuk (Leiter des Lehrstuhls für deutsche Sprache) alle Teilnehmer. Den ersten Plenarvortrag hielt Prof. Dr. Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska, die sich zum sehr aktuellen Thema: „Feminine Formen der Berufs-, Titel- und Funktionsbezeichnungen im Deutschen und Polnischen. Zum Problem der Bildungs- und Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen“ äußerte. Das Referat löste eine rege Diskussion aus, dabei waren nicht alle mit den Vorschlägen der Referentin einverstanden.

Der zweite Plenarvortrag wurde von Prof. Wolfgang Gladrow (Berlin) gehalten. In seinem Referat wurde eine übereinzelsprachliche Definition des Sprachhandlungsmusters WUNSCH (in Anlehnung an Anna Wierzbicka) als Tertium Comparationis für den deutsch-polnischen Vergleich diskutiert.

Anschließend wurden Referate in zwei Sektionen gehalten. Die Themenbandbreite umfasste sowohl die Textübertragung als auch die Bereiche Diskursanalyse, Pragmatik, Semantik, Syntax, Phonologie und Lexikographie. Dr. Emil

Lesner (Szczecin) berichtete über die Übersetzung der Namen für Meeresgeräusche anhand eines Gedichtes von Ilse Sarecka und dessen Übertragung ins Polnische. Danach folgte das Referat von Dr. Magdalena Zyga (Szczecin) mit einer diskurslinguistischen Untersuchung der poetischen Texte von Ivan Stanev. Das Ziel des nächsten Beitrags von Doz. Ekaterina Bepalowa (Samara) war es, die systematische Versprachlichung der Meeresromantik in deutschen und russischen Linguokulturen zu vergleichen, um die gegenseitige Verständigung beider Völker zu vertiefen und somit die interkulturelle Kommunikation sinnvoller zu gestalten. Die Autorin ging davon aus, dass die vorgeschlagene Untersuchungsmethode auch an anderen linguokulturellen Konzepten überprüft werden könne. Dr. Ewa Wojacek (Gdańsk) widmete sich dem Problem der Regularität nominaler Komposita als Bezeichnungen für Gewässer im Deutschen.

In der zweiten Sektion referierten Prof. Hermann Bluhme (Antwerpen) zu Lautwandel und Sprachunterricht, Dr. Joanna Targońska (Olsztyn) über Kollokationen in DaF-Wörterbüchern, Dr. Renata Nadobnik (Gorzów Wlkp.) über die Darstellung von Wasserwelten in zweisprachigen Lernerwörterbüchern und Dr. Magdalena Lisiecka-Czop (Szczecin) über maritime Fachwörterbücher mit Deutsch und Polnisch.

Der erste Konferenztag endete mit einer Busexkursion durch die Küstenortschaften der Gemeinde Rewal. Die Tagungsteilnehmer besichtigten – übrigens bei sehr schönem Wetter – die Kirchenruine einer spätgotischen Dorfkirche in Trzęsacz (deutsch: Hoff), das multimediale Museum auf dem Kliff Trzęsacz und die Miniaturen der Leuchttürme der polnischen Ostseeküste in Niechorze (deutsch: Horst).

Für den zweiten Konferenztag waren drei Plenarvorträge und die Arbeit in Sektionen vorgesehen. Eine kontrastive Betrachtung auf der Sprechaktebene stand im Mittelpunkt des ersten Plenarvortrags: mit initiativem und reaktivem Ratschlag im Deutschen und Polnischen setzten sich in ihrem gemeinsamen Referat Prof. Elisaveta Kotorova und Dr. Tadeusz Zuchewicz (beide: Zielona Góra) auseinander.

Prof. Karl Heinz Ramers (Rostock) sprach anhand mehrerer Beispiele über die spezifischen phonologischen, morphologischen, syntaktischen und semantisch-pragmatischen Eigenschaften von deutschen Interjektionen. Dabei unterbreitete er auch seinen eigenen Vorschlag zur Einordnung solcher Ausdrücke ins Gesamtsystem der Wortarten des Deutschen.

Dem schloss sich der Vortrag von Prof. Michail L. Kotin (Zielona Góra/Poznań) an, in dem einige Ansätze historisch orientierter Sprachforschung für kontrastive Grammatikforschung (es ging vor allem um Reanalysemethoden und unidirektionale Sprachwandelprozesse – Grammatikalisierung) diskutiert wurden.

Den Plenarvorträgen folgten Referate in den beiden Sektionen. In der ersten Gruppe führte Dr. Joanna Pędzisz (Lublin) die Konferenzteilnehmer in die Problematik der Windparks im Online-Diskurs ein. Prof. Ewa Pajewska (Szczecin) untersuchte den Wortschatz der Stellenanzeigen in „Gazeta Gdańska“ aus den Jahren 1919–1939. Mag. Halina Gajewska (Szczecin) widmete sich der Frage der polnischen Fachtermini, die von Seeleuten benutzt werden.

In der zweiten Sektion versuchte Prof. Ulrich Drechsel (Greifswald) zu begründen, dass es sinnvoller sei, die Konstruktionen des Typs ‚ein Bad nehmen‘, ‚in Empfang nehmen‘, ‚Abstand nehmen‘ oder ‚Zuflucht nehmen‘ eher ‚verbonominale Verbindungen‘ als ‚Funktionsverbgefüge‘ zu bezeichnen. Für Dr. Joanna Szczęk und Dr. Anna Gondek (Wrocław) war das Motto der Konferenz der Ausgangspunkt für ihre Ausführungen über Phraseologismen mit den Lexemen ‚Meer‘ und ‚mehr‘. Dr. Marek Laskowski (Zielona Góra) analysierte deutsche Mehrwortverbindungen mit der Komponente ‚mehr‘ und ihre polnischen Pendanten.

Die zwei nächsten Beiträge betrafen die Fremdwortlexikographie. Prof. Dr. Ryszard Lipczuk (Szczecin) berichtete über den maritimen Wortschatz in zwei populären ‚erklärend-verdeutschenden Wörterbüchern‘ (Heyse 1873, Petri 1929). Dr. Katarzyna Sztandarska (Szczecin) prüfte die Themenbereiche, die Herkunft der Fremdwörter und die Geläufigkeit der maritimen Lexik in drei Verdeutschungswörterbüchern (Engel 1918, Fichard 1919, Tesch 1915). Die Debatten in dieser Sektion wurden mit dem Referat von Dr. Józef Jarosz (Wrocław) über deutsche und dänische Grabplatten mit maritimen Motiven abgeschlossen.

Im Mittelpunkt des Beitrags von Prof. Piotr Sulikowski (Szczecin) stand die ‚Erweiterung der Textualitätskriterien in der Übersetzung‘. Dr. Joanna Szczęk und Mag. Marcelina Kałasznik (Wrocław) richteten ihre Aufmerksamkeit nicht nur auf die Rolle der Sprache in der Kulinaristik, sondern auch auf andere Aspekte wie Vermittlung des Kulinarischen in unterschiedlichen Medien und mit unterschiedlichen Mitteln. Dr. Anna Nieroda-Kowal (Koszalin) befasste sich mit den polnischen Lehrbüchern der deutschen Sprache aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, besonders mit dem Lehrbuch „Lernt mit uns“ (Teil 4). Sol-

che Lehrbücher berücksichtigten eine große Zahl der für die DDR typischen Ausdrücke, die auf die sozialistische Wirklichkeit in den Ländern des Ostblocks Bezug nahmen.

Eine wissenschaftliche Zusammenfassung aller Beiträge wurde von Prof. Karl Heinz Ramers, Prof. Michail L. Kotin und Dr. Magdalena Lisiecka-Czop vorgenommen. Während des feierlichen Abschlussabends äußerten die Tagungsteilnehmer die Meinung, dass die Konferenz ein wichtiges wissenschaftliches Ereignis war. Betont wurde die angenehme Atmosphäre während der Tagung und die gelungene Organisation der ganzen Veranstaltung. Alle Referate sollen im Band 6 der *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* (Hamburg) veröffentlicht werden. Die nächste Pobierowo-Konferenz ist für das Jahr 2016 geplant.

KATARZYNA SZTANDARSKA
Uniwersytet Szczeciński